

Abkürzungen der Bücher in der Bibel in alphabetischer Reihenfolge; *kursiv*: Altes oder Neues Testament:

Am	Amos AT	2.Kor	2. Korintherbrief NT
Apg	Apostelgeschichte NT	Lev	Levitikus/3.Mose AT
1.Chr	1. Chronik AT	Lk	Lukasevangelium NT
2.Chr	2. Chronik AT	Mal	Maleachi AT
Dan	Daniel AT	Mi	Micha AT
Dtn	Deuteronomium/5.Mose AT	Mk	Markusevangelium NT
Eph	Epheserbrief NT	Mt	Matthäusevangelium NT
Esr	Esra AT	1.Mose	1. Mose/Genesis AT
Est	Ester AT	2.Mose	2. Mose/Exodus AT
Ex	Exodus/2.Mose AT	3.Mose	3. Mose/Levitikus AT
Ez	Ezechiel/Hesekiel AT	4.Mose	4. Mose/Numeri AT
Gal	Galaterbrief NT	5.Mose	5. Mose/Deuteronomium AT
Gen	Genesis/1.Mose AT	Nah	Nahum AT
Hab	Habakuk AT	Neh	Nehemia AT
Hag	Haggai AT	Num	Numeri/4.Mose AT
Hebr	Hebräerbrief NT	Obd	Obadja AT
Hes	Hesekiel/Ezechiel AT	Offb	Offenbarung NT
Hiob	Hiob/Ijob AT	1.Petr	1. Petrusbrief NT
Hld	Hoheslied AT	2.Petr	2. Petrusbrief NT
Hos	Hosea AT	Phil	Philipperbrief NT
Ijob	Ijob/Hiob AT	Phlm	Philemonbrief NT
Jak	Jakobus NT	Pred	Prediger/Kohelet AT
Jer	Jeremia AT	Ps	Psalm(en) AT
Jes	Jesaja AT	Ri	Richter AT
Joel	Joel AT	Röm	Römerbrief NT
Joh	Johannesevangelium NT	Rut	Rut AT
1.Joh	1. Johannesbrief NT	Sach	Sacharja AT
2.Joh	2. Johannesbrief NT	1.Sam	1. Samuel AT
3.Joh	3. Johannesbrief NT	2.Sam	2. Samuel AT
Jona	Jona AT	Spr	Sprüche/Sprichwörter AT
Jos	Josua AT	1.Thess	1. Thessalonicherbrief NT
Jud	Judas NT	2.Thess	2. Thessalonicherbrief NT
Klgl	Klagelieder AT	1.Tim	1. Timotheusbrief NT
1.Kön	1. Könige AT	2.Tim	2. Timotheusbrief NT
2.Kön	2. Könige AT	Tit	Titusbrief NT
Koh	Kohelet/Prediger AT	Zef	Zefanja AT
Kol	Kolosserbrief NT		
1.Kor	1. Korintherbrief NT		

Michael Weyer-Menkhoff

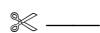
# BibelABC

## Einführung ins Bibellesen

miniporta 6 der  
SMD – Studentenmission in Deutschland  
www.smd.org

1993;  
die Buchhinweise S. 8 und 23 sind aktualisiert (2004)

24



um Ende sind wir jetzt gekommen mit unserem Bibel-ABC. Ich hoffe, daß es für dich nicht nur zweckmäßig war, sondern daß dich diese Tips auch zum *Ziel* führen. Dazu zwei Zitate zum Schluß. Das erste stammt von Paulus, 2.Tim 3,15b–17, das zweite aus einer Bibellese-Anleitung, die Dietrich Bonhoeffer 1936 für Pfarrer in der Ausbildung geschrieben hat.

„Die heiligen Schriften [= die Bibel] können dir helfen, den Weg zur Rettung zu gehen, der uns durch das Vertrauen auf Jesus Christus eröffnet ist. Alles, was in den heiligen Schriften steht, ist von Gottes Geist eingegeben und verhilft dazu,

- den Willen Gottes zu erkennen,
- die eigene Schuld einzusehen,
- sich Gott wieder zuzuwenden
- und ein Leben zu führen, das ihm gefällt.

So trägt es dazu bei, daß der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat, zu allem Guten fähig wird.“ –

„*Warum meditieren ich?* Weil ich Christ bin und weil darum jeder Tag für mich verloren ist, an dem ich nicht tiefer in die Erkenntnisse des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift eingedrungen bin. Nur auf dem festen Grunde des Wortes Gottes kann ich feste Schritte tun. Ich lerne aber als Christ die Heilige Schrift nicht anders kennen als durch das Hören der Predigt und die betende Meditation.

*Was will ich mit der Meditation?* Wir wollen jedenfalls anders von der Meditation aufstehen als wir uns hinsetzen. Wir wollen ja Christus begegnen, in seinem Wort. In der Begierde zu hören, was er uns heute durch sein Wort wissen lassen und schenken will, gehen wir an den Text.

Begegne am Tage erst ihm, ehe du anderen Menschen begegnest. Lege jeden Morgen alles, was dich bewegt, beschäftigt und bedrückt, auf ihn, ehe neue Last auf dich gelegt wird. Frage dich, was dich noch hindert, ihm ganz zu folgen, und laß ihn Herr darüber werden, ehe neue Hindernisse sich in den Weg stellen. Seine Gemeinschaft, seine Hilfe und seine Weisung für den Tag durch sein Wort, das ist das Ziel.“



ller Anfang ist schwer“, sagt man. Aber das gilt nur, wenn man sich absolut nicht auskennt. Also fangen wir gleich an: nämlich mit dem *Aufbau* der Bibel. ‚Bibel‘ (aus dem Griechischen) bedeutet ‚Das Buch‘. An sich ist die Bibel nicht *ein* Buch, sondern viele. Es gibt die beiden Hauptteile *Altes Testament* und *Neues Testament* (→ TESTAMENT). Jeder Hauptteil ist unterteilt in einzelne *Bücher* (oder: *Schriften*). Die Bücher sind teilweise in der geschichtlichen Reihenfolge angeordnet: was früher passiert ist, steht weiter vorn in der Bibel; teilweise in einer sachlichen Reihenfolge. Die Namen der Bücher werden häufig abgekürzt.

Jedes einzelne Buch ist wieder unterteilt: in *Kapitel* (abgekürzt: Kap.), und diese in *Verse* (abgekürzt: V.). Kapitel und Vers werden durch ein Komma getrennt, Kapitel und Kapitel durch Semikolon, Vers und Vers durch Punkt; *a*, *b* bedeutet: erste beziehungsweise zweite Hälfte des Verses, *f*: folgender Vers (oder Kapitel), *ff*: die folgenden Verse (oder Kapitel).

✓ *Lk 1,1-4.46bf*; 24 = Neues Testament, Lukasevangelium, Kap. 1, Verse 1 bis 4 und Vers 46 (2. Hälfte) und Vers 47, außerdem Kap. 24.

Wie kannst du nun mit dem Herumblättern oder Lesen in der Bibel anfangen? *A* wie *Abenteuerlust*: neugierig, offen, erst einmal ohne Vorbehalte. „Mal sehen, was drinsteht und worum es überhaupt geht.“ Schlag' die Bibel irgendwo auf, und wenn's dich interessiert, lies weiter, seitenlang.

Eine Anmerkung zur *Anrede*: Ich schreibe „du“, denn die Mehrzahl der Leser dieses Heftes wird eher jünger sein. (Die Älteren mögen sich bitte jung fühlen.)

Der *Aufbau dieses Heftes* ist einfach: Von *B* bis *I* stehen Informationen zum Lesen in der Bibel, unter *J* bis *R* notiere ich einiges zum Sinn der Bibel, unter *S* bis *Y* etwas Lexikonwissen.

\* Das Inhaltsverzeichnis der biblischen Bücher findest du am Anfang deiner Bibel. Manche Bibelausgaben haben zusätzlich ein alphabetisches und ein Abkürzungsverzeichnis. In diesem Heft steht das auf S. 24.

22

3

## Book-on-demand-Anleitung:

- 1) Jede der 6 pdf-Seiten *einzel*n drucken, und zwar so:  
S. 1  
und auf die Rückseite davon: S. 2;  
S. 3/4 und S. 5/6 entsprechend
- 2) Blätter durchschneiden (Scherensymbol)
- 3) intelligent zusammenlegen und falten
- 4) bei handwerklichem Geschick:  
im Falz die losen, ineinandergelegten Blätter mit Nähnadel und Zwirn zusammennähen.

**Bücher zur Bibel:** Jede christliche Fachbuchhandlung gibt weitere Hinweise. Es lohnt sich, nach billigen Ausgaben zu fragen. Internet z. B.: [www.brunnen-verlag.de](http://www.brunnen-verlag.de) / [www.brockhaus-verlag.de](http://www.brockhaus-verlag.de) / [www.dbg.de](http://www.dbg.de)

**Bibelübersetzungen**, eher Typ 1 (→ B): *Elberfelder* Übersetzung, R. Brockhaus-Verlag Wuppertal;

„Mischtyp“ (manche mit Erklärungen): Übersetzung nach Martin *Luther*, Dt. Bibelgesellschaft Stuttgart; „*Einheitsübersetzung*“ (einheitlich für die kath. Kirche in den deutschsprachigen Gebieten Europas), Herder-Verlag Freiburg;

eher Typ 2: Die *Gute Nachricht* in heutigem Deutsch, Dt. Bibelgesellschaft Stuttgart;

*nicht-deutsche Übersetzungen* haben vorrätig (Preisliste anfordern): Evang. Ausländerdienst, Postfach 30 02 64, 44232 Dortmund; Mission für Süd-Ost-Europa, Postfach 22 33 45, 57039 Siegen;

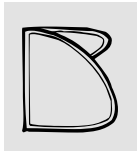
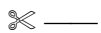
*Bibel-Comics, CDs, Comp.-Spiele* z. B. von der Dt. Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Konkordanz:** *Bibel von A bis Z*, ISBN 3-438-06201-1; 17,80. Ein alphabetisches Wortverzeichnis: Wo überall kommt das Wort „Gnade“ vor? Vergleichst du die angegebenen Stellen miteinander, lernst du eine Menge über den gnädigen Gott. (Diese Konkordanz ist für die Luther-Übersetzung; für andere Übersetzungen gibt es ebenfalls Konkordanzen.)

**Lexikon:** erklärt werden Namen, Orte, Zeitgeschichte, Kultur, Begriffe usw.: F. Rienecker (Hg.): *Lexikon zur Bibel*, ISBN 3-417-24678-4; 19,90; D. und P. Alexander: *Handbuch zur Bibel*, ISBN 3-460-30210-0; 44,80; A. Benda, *Jugendhandbuch. Die Bibel entdecken*, ISBN 3-7655-5607-6; 12,90; J. A. Thompson (Hg.): *Hirten, Händler und Propheten – Die lebendige Welt der Bibel*, ISBN 3-7655-5439-1, 15,00.

**Bibellesepläne/-hilfen** hat der *Bibellesebund*, [www.bibellesebund.de](http://www.bibellesebund.de). Für jeden Tag wird ein Abschnitt vorgeschlagen und kurz erklärt. So kommst du allmählich durch die ganze Bibel.

**Romane:** Man staunt, wie lebendig biblische Ereignisse werden: Franz Werfel: *Höret die Stimme*, ISBN 3-10-091040-0; 29,00; Hermann Koch: *Flieg, Friedenstaube*, ISBN 3-7797-0279-7, 13,60 (über den Propheten Jesaja); Eckart zur Nieden: verschiedene Erzählungen zu biblischen Gestalten und Ereignissen (verschiedene Verlage).



muß sagen, wer *A* gesagt hat (sagt man), *B* wie *Bibelübersetzung*. Denn wer mit dem Lesen in der Bibel anfangen will, braucht eine Bibelübersetzung. Beliebt ist bei manchen bibliophilen Bücherfreunden das Bibelbuch von Ur-Oma Berta. Beliebt, aber schwer zu lesen: alte Buchstaben, altes Deutsch. Besser ist es, du besorgst dir eine Übersetzung, die du leichter lesen

kannst und die einigermaßen billig ist (2 Kinokarten etwa).

Die Original-Schriften der Bibel sind meist in altem Hebräisch oder Griechisch geschrieben. Aber du mußt nicht erst Hebräisch lernen, damit du etwas von Gott verstehen kannst, nein, die Übersetzung in eine andere Sprache ist genauso gut. Gott kann in *jeder* Sprache zu dir reden. Darum ist das Original nicht „gültiger“, und darum gibt es keine „legitime, amtliche“ Übersetzung der Bibel.

Was ist die beste Übersetzung? Die gibt es nicht. Denn es gibt zwei Übersetzungs-Typen:

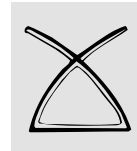
■ Mit der *wörtlichen* Übersetzung läßt du dich zum fremden Autor bringen. Du steigst sozusagen an unserem Ufer (Deutschland im 21. Jahrhundert) in ein Boot und kommst ans fremde Ufer (Vorderer Orient vor zweitausend und mehr Jahren). Wenn du in der Bibel liest, bist du in einer fremden Welt; das Deutsche ist „verbibelicht“.

■ In der *freien* Übersetzung kommt der Autor zu dir herüber; er gleicht sich uns an. Beim Lesen in der Bibel bleibst du in der modernen Welt, in unserer Kultur; die Bibel ist „verdeutsch“.

✓ *Vergleiche in verschiedenen Übersetzungen 2.Tim 3,15b–17.*

Welcher Übersetzungs-Typ ist nun richtig? Falsche Frage. Der Übersetzer muß *entscheiden*. Die fremdsprachigen Ausdrücke decken sich nie ganz mit den deutschen. Er blendet daher zwangsläufig Nuancen des Originals aus. Und er muß die fremden Begriffe *interpretieren* und erläutern. (Darum schimmert immer auch seine theologische Meinung durch.) Daher ist es gut, wenn du bei Unklarheiten in *zwei* Übersetzungen liest und sie miteinander vergleichst. Dann wird deutlicher, was gemeint ist.

Hinweise zu deutschen und anderen Bibelübersetzungen stehen auf S. 23.



*erxes I.* (485–465 v. Chr.) war persischer Großkönig, von Mazedonien bis Indien und von Armenien bis Äthiopien. Eine Art Weltkrieg zwischen Ost und West hatte er verloren: 480 v. Chr. Seeschlacht bei Salamis, 479 Landschlacht bei Plataiai; Griechenland (und damit Europa) blieb griechisch, „abendländisch“.

Auch mit Israel hatte er zu tun. (Hebräisch wird er *Ahasveros* genannt.) Das „babylonische Exil“ war beendet (538 v. Chr.); rund sechzig Jahre lebten die Juden wieder in Judäa und Jerusalem: eine Zeit des Wiederaufbaus, aber voller Schwierigkeiten und Depression. Die biblischen Bücher des Esra und Nehemia, Haggai, Sacharja und Maleachi berichten von dieser Zeit.

Xerxes ist höchstwahrscheinlich auch der König, von dem das Esterbuch berichtet – ein Buch, das jedes Jahr in der Synagoge gelesen wird zur Erinnerung an Gottes Bewahrung seines Volkes, der Juden (*Purimfest*).



*sop* ist eine Pflanze. Man vermutet, daß mit *Ysop* ein wohlriechendes Kraut gemeint ist, mit grauen Blättern, weißen Blüten und drahtigem Stiel, etwa dreißig Zentimeter hoch. In Israel wurde Ysop gebraucht, um die Gemeinschaft mit Gott zu zeigen. Bei der Auswanderung aus Ägypten sollte der Türrahmen mit einem Ysopbüschel bestrichen werden (2.Mose [Ex] 12,22). Beim Reinigungssopfer, etwa von Aussätzigen, spielte er eine Rolle

(3.Mose [Lev] 14,4.6 u. ö.). Im Psalm 51 wird er in übertragenem Sinn gebraucht: „Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde“ (V. 9).

Vielleicht am bekanntesten ist der Ysop aus der Passionsgeschichte Jesu Christi: Ein Schwamm wird mit Betäubungsmittel getränkt, auf einen Ysopstengel gesteckt und dem gekreuzigten, sterbenden Jesus an den Mund gehalten (Joh 19,29).

Wozu ist so ein Lexikonwissen gut? Weil ein Ysopstengel nicht sehr lang ist (30 cm), kann das Kreuz gar nicht so hoch gewesen sein, wie man es oft auf Bildern sieht.



ort Gottes in menschlichen Wörtern aufgeschrieben: das ist die Bibel. Gott begibt sich in Ordnung und Durcheinander der Menschen hinein, also in ihr konkretes Leben. Das wirkt sich auch auf die Art und Weise der Berichte aus.

Paulus schreibt seine **Briefe** an bestimmte christliche Gemeinden, die er mehr oder weniger gut

kannte. Sie hatten Probleme und Fragen, und Paulus beantwortet sie, manchmal sehr grundsätzlich. Darum wiederholen sich manche Themen in seinen Briefen. Das bedeutet aber auch, daß man heute beim Lesen erst einmal sehen muß: Was war eigentlich die Frage, und ist sie auch mein Problem? Doch seltsam: Gott redet durch Paulus zu jener ganz bestimmten Gemeinde, und dadurch auch zu uns, zu dir; → KONKRET wie das bunte Leben.

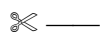
Auch die Propheten sagen in ihren **Reden** oft dasselbe. Manche leben zu gleichen Zeit, Jesaja und Amos zum Beispiel. Sie ermahnen die Leute, legen den Finger auf eine Wunde, trösten und erklären – oft mit kunstvollen Reden und Sätzen, aber immer: „So spricht der Herr!“ Es sind immer wieder dieselben Situationen, und Gott bemüht sich immer wieder. Darum finden wir auch immer wieder dieselben Aussagen – immer dasselbe Leben.

**Gedichte**, Lieder, poetische Stücke findet man häufig in der Bibel; besonders sind das die *Psalmen*, aber auch Hymnen wie *1.Mose [Gen] 1* oder *Phil 2,5–11*. Eine vertraute Welt taucht da oft auf: Klage und Lob, Anbetung und Verzweiflung, Feinde und Freunde, Gemeinschaft und Einsamkeit, Macht der Menschen und Macht Gottes – wie das Leben halt so ist.

Ein großer Teil der Bibel enthält **Erzählungen und Berichte**. Seitenweise wird erzählt, wie es mit Josef ging oder mit David oder wie es dazu kam, daß Jesus Christus hingerichtet wurde. Natürlich wird nie alles erzählt, es sind oft nur einzelne Szenen. Manchmal ist es gar nicht einfach, da die Fußspuren Gottes zu entdecken; und doch: sie sind da, oft unscheinbar – wie im richtigen Leben.

→ COMICS

20



estamente nennt man die beiden Hauptteile der Bibel. *Testament* bedeutet *Bund*, den Bund, den Gott mit der Welt geschlossen hat. Beide Hauptteile berichten davon. Das *Alte Testament* umfaßt die Zeit bis etwa vierhundert vor Christus (nimmt man die Makkabäerbücher hinzu, bis etwa 150 v. Chr.) und wirft einen Blick nach vorn, in die Zukunft: zur vollendeten neuen Welt. Das *Neue Testament*

umfaßt nur die ersten Jahrzehnte des ersten Jahrhunderts nach Christus; auch hier finden wir den Blick nach vorn. Das Judentum akzeptiert nur den Teil, den Christen „Altes Testament“ nennen, als Bibel; die christlichen Kirchen beide.

Was ist das Gemeinsame, was ist der Unterschied?

In beiden → OFFENBART sich Gott: Gott für die Menschen. Sie sind ihm so wichtig, daß er sie nicht einfach sich selbst überläßt; der gnädige und barmherzige Gott liebt die Menschen. Im Alten Testament zeigt sich das besonders am Volk Israel.

✓ *5.Mose [Dtn] 7,7.8b; Ps 103,6ff; Joh 3,14–16*

Beide schildern, daß Gott die Welt liebt, und darum „regiert“ er sie auch. Er steckt hinter allem, und er sorgt für die Konsequenzen; etwa: Der Gottlose wird Gott los sein, und das ist sein Ende.

✓ *Jes 44,24 – 45,25; Apg 17,16–34*

Beide zeigen, wie Gott den Menschen ernst nimmt; niemand lebt wie in einem luftleeren Raum.

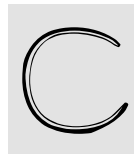
✓ *3.Mose [Lev] 19,18b; Jes 5,1–24; Lk 10,25–37*

Das Neue Testament setzt vieles vom Alten Testament voraus; das wird dann im Neuen nicht wiederholt. Das Alte brauchst du, wenn du das Neue verstehen willst. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden: Das Alte sagt voraus, daß Gott noch intensiver bei den Menschen sein wird. Das Neue zeigt, wie das geschehen ist: Jesus Christus. Er hat deine Schuld getragen; er ist der einzige, der die Supermacht „Tod“ überwunden hat. (→ JESUS CHRISTUS)

✓ *Jes 52,13 – 53,12; 2.Kor 5,17–21; 1.Kor 15,12–19*

Was ist die Folge davon? Vertraust du diesem Jesus Christus, bekommst du eine andere Basis (→ LEBEN); genauer gesagt: die Basis, die Gott schon immer für dich wollte. Und eine neue Verbindung: nicht zu den Mächten des Todes, sondern zur Macht Gottes.

18



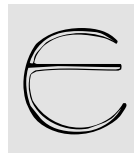
Comics gibt's keine in der Bibel (obwohl es Bibelteile auch als Comic gibt). Chaotisch ist sie trotzdem nicht. Zwar ist sie auch kein Lexikon zum Nachschlagen unter „J wie Jesus“, auch kein Telefonbuch, in dem man bloß mal eine Nummer sucht, sondern sie ist eher wie ein Erzählbuch. Aber wo findet man was?

Hier einige Tips (nach Ako Haarbeck):

- Suchst du **Infos** oder Hilfe zum christlichen Glauben: Evangelien (etwa das *Lukasevangelium* und die Fortsetzung *Apostelgeschichte*) – was Jesus eigentlich wollte. Oder im Alten Testament *Jes 40ff* – wie Gott eigentlich ist.
- Suchst du eine Darstellung des christlichen Glaubens oder die **Klärung** deiner Gedanken über Gott: Die meisten Briefe im NT eignen sich, etwa der an die *Philipper* oder der *1.Petrusbrief*.
- Willst du **meditieren**: die Gleichnisse, die Jesus erzählt. Sie stehen verstreut in den Evangelien (auf die Überschriften achten!), etwa: *Mt 13; Lk 15*.
- Willst du **beten** lernen: Blättere in den *Psalmen*; das sind Gebete und Lieder. Die Dichter breiten Glück und Verzweiflung, Dank und Bitten, Schwierigkeiten und Glaubenserfahrungen vor Gott aus. Vielleicht regt dich das an, ein eigenes Gebet aufzuschreiben, einen „neuen Psalm“ zu dichten.
- Durchblick im **Alltag**: Den kannst etwa in den *Sprüchen* oder am Ende vieler *Briefe* finden (z. B. *Eph 4–6; Hebr 12f*). Jedoch: Das sind keine Rezepte (die heutige Zeit ist anders als die damalige), sondern eine Art Leitplanken auf der Autobahn: den Weg finden und fahren mußt du selbst.
- **Spannung und Action**: Die bieten beispielsweise die Josefsgeschichte (*1.Mose [Gen] 37–50*) oder die von David (*1.Sam 16 – 1.Kön 2*).
- Auch die **Philosophen** kommen nicht zu kurz. Lies mal das Buch *Prediger* oder das *Johannes-Evangelium*.

→ FINDEN; WORT

5



Erwartungen, mit denen man in der Bibel lesen kann, und *Erfahrungen*, die andere gemacht haben. Vielleicht erwartest du, mehr von Jesus Christus und über dich zu erfahren? Bewährt haben sich diese drei Schritte:

- Fang mit einem Gebet an, vielleicht mit einem vorformulierten wie dem Vaterunser, einer Liedstrophe, ein paar Psalmversen, für eine Woche ruhig immer dasselbe. Oder einfach so: „Danke, Herr Jesus, für diesen neuen Tag. Danke, daß ich jetzt in der Bibel lesen kann. Gib mir Konzentration und ein offenes Herz. Ich möchte dich richtig verstehen. Amen.“ (→ HERZ)
- Dann lies einen Abschnitt aus der Bibel, wobei die verschiedenen Methoden (→ DURCHBLICKEN) gut sind.
- Drittens wieder ein Gebet – deine Antwort auf das, was du gelesen hast. Also eine Art Doppelpunkt für den Tag. Wahrscheinlich wird es eine Menge geben, wofür du Gott danken kannst und worum du ihn bitten willst.



**F**atal, wenn man nichts *findet*! Auf alle Fälle steht schon mal etwas unter → COMICS. Außerdem gibt's in der Bibelübersetzung nach Martin Luther vorn auf den Seiten 12\* und 13\* eine gute Liste: „Wo finde ich was?“ (in der *Guten Nachricht* auf den Seiten 7\* und 8\*). Da steht zum Beispiel:

**Feste im Kirchenjahr** Weihnachten: Lk 2,1–20; Mt 2,1–12;

Passionszeit: Mt 26f; Joh 18f; Ostern: Lk 24; Joh 20f;

Himmelfahrt: Apg 1,6–11; Pfingsten: Apg 2

**Gebete und Lieder** Vaterunser: Mt 6,9–13; Vertrauen: Ps 23;

Loblied: Ps 103; Bitte um Vergebung: Ps 51

**Schöpfung** 1.Mose [Gen] 1f; Ps 104

**Jesu Botschaft** Mk 2,1–12; Joh 9; Joh 10; 2.Kor 5,14–21

**Christliches Leben** Eph 4–6; 1.Petr (ganzer Brief)

7



**D**auernd dranbleiben am Lesen in der Bibel, damit du allmählich *durchblicken* kannst. Es ist wie mit allen wichtigen Dingen: dranbleiben, trainieren, Übung bekommen, sich auskennen, vertraut werden mit der Sache. Du wirst ja nicht nur lesen wollen, sondern auch nachdenken. Und dann kann es anstrengend werden, in der Bibel zu lesen – und spannend zugleich. Gib nicht gleich in der ersten Durststrecke auf.

Da helfen Buntstifte\*:

- ✂ *rot* unterstreiche ich die Wörter oder Sätze, die von Gott handeln: von dem, was er tut;
- ✂ *blau* wird alles, was den Menschen (mich) betrifft: mein Vertrauen auf Gott, die Konsequenzen, die ich tun soll;
- ✂ *grün* ist die Hoffnung: auf Gott und auf die Zukunft, meine eigene und die der ganzen Welt;
- ✂ *schwarz* unterstreiche ich, was ich nicht verstehe und wo ich noch mal jemanden fragen möchte, oder Sonstiges.

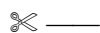
Eine andere Methode, mit Stift und Zettel (nach Manfred Seitz):

- 🕒 *Was geht hier vor?* Was passiert in dieser Szene, worum geht es eigentlich, was ist los?
- 🕒 *Was tut Gott zum Heil der Welt?* Was hat das hier mit Gott zu tun? Wo steckt hier das „Evangelium“? (→ NACHRICHT)
- 🕒 *Was geht mich unbedingt an?* Was ärgert mich, was hilft mir? Was kenne ich schon, was sollte ich ändern?
- 🕒 *Was spricht mich an?* Ich bleibe bei einzelnen Sätzen und Bildern hängen, die sich mir aufrängen.

Und zum Malen (nach der „Västerås-Methode“):

- 🕒 eine *Kerze* (oder ein Ausrufezeichen) an den Rand des Verses, wo mir ein Licht aufgegangen ist;
- 🕒 einen *Impuls-Pfeil*, wo mich etwas in Bewegung gesetzt hat;
- 🕒 ein *Fragezeichen*: darüber unterhalte ich mich mal mit jemandem.

\* Am besten sind einfache Buntstifte. Kugelschreiber, Tinte und Kopierstifte zersetzen nach einer Weile das dünne Papier; Filzschreiber und Textmarker sind zu teuer (und ökologisch fragwürdig).



**G**edächtnis trainieren ist wichtig: „Wie hieß dieser Vers mit der Liebe Gottes genau? Wo steht die Geschichte mit den Weintrauben?“ *Gedächtnis trainieren* heißt *auswendig lernen*. Lerne ganz bewußt Bibelverse auswendig, die dir wichtig geworden sind. Vielleicht schreibst du den Vers auf einen kleinen Zettel und hebst ihn im Portemonnaie auf; dann kannst du im

Laufe des Tages draufschauen und ihn wiederholen.

- ✓ *Der Vers mit der Liebe Gottes: Joh 3,16; Geschichten mit Weintrauben, Weinreben gibt's mehrere: schlag in der Konkordanz nach* (→ HILFEN).



**H**ilfen zum Lesen in der Bibel: Es gibt eine Menge Literatur um die Bibel herum, Bibelausgaben, Lexika, Konkordanzen (= Wortverzeichnis), Bibellesepläne, Auslegungen, Erzählungen und Romane; s. S. 23. – Hier ein Buch zur Bibel insgesamt: Bo Giertz: *Gott spricht zu dir*, Missionsverlag Bielefeld, 152 S., 8,95, ISBN 3-929602-14-8; [www.missionsverlag.de/Gott\\_spricht\\_zu\\_dir.htm](http://www.missionsverlag.de/Gott_spricht_zu_dir.htm)

Eine ganz andere Art der *Hilfe*: Beten und bibellesen, meditieren und nachdenken kann man nicht nebenbei; das braucht Zeit und Ruhe. Für die meisten Menschen ist die beste Zeit dafür der Morgen. Morgens bist du noch einigermaßen unbelastet von den Mühen des Alltags; morgens kannst du den Tag, der kommt, im Gebet überdenken. Mittags oder abends erst in der Bibel zu lesen ist beinahe zu spät, jedenfalls dann, wenn dich ein „Wort Gottes“ durch den Tag begleiten soll.

Doch wenn du zu den Morgenmuffeln gehörst, die vor lauter Aufsteh-Anstrengung so müde geworden sind, daß sie gleich wieder einschlafen? Da wirst du deine eigene Methode entwickeln müssen: vor oder nach dem Frühstück, zusammen mit einem Freund, der dich gleich früh besucht ... (→ ZIEL)

Nochmal H – wie *Herz*. Du kannst in der Bibel „voraussetzungslos“ lesen oder sogar mit (negativen) Vor-Urteilen. Doch es ist gut, wenn du dir darüber klar wirst. Das ist letztlich keine Frage des Verstandes. „Was das Herz nicht will, läßt der Kopf nicht ein“ (Johann Gottlieb Fichte).

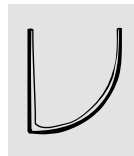


**U**mfang der Bibel: der lag zunächst nicht ganz fest. Es gab viel mehr „heilige Schriften“, als heute in der Bibel stehen. Gehören sie nun dazu oder nicht?

Das Judentum hat um 100 n. Chr. festgelegt, was in die hebräische Bibel (das Alte Testament) gehört und was nicht. Die christliche Kirche hat das übernommen und außerdem den Umfang des Neuen Testaments

festgelegt (um 200 / 400 n. Chr.). Das gab manchen Streit.

Wo bleibt hier *Gottes* Wort, die *heilige* Schrift? Bei Schreibfehlern und Streit, was in die Bibel gehört und was nicht? Es ist mittendrin, verborgen. Auch hier zeigt es sich wieder: Gott steht nicht weit weg oben drüber, sondern er geht mit. Er gibt nicht plötzlich ein „heiliges, fehlerfreies Buch“, sondern mitten in den → MENSCHLICHEN Überlegungen kommt er zum Zuge.



**L**erfasser schreiben nicht nur selbst Texte, sondern stellen auch andere Texte zusammen.

So auch die biblischen. Manche haben das, was man wußte, zusammengestellt. Zum Beispiel kann man das an den Evangelien (→ NACHRICHT) sehen. Da gab es Geschichten über Jesus Christus und Aussprüche von ihm. Er hatte ja prägnant geredet, das konnte

man sich leicht merken, und seine Taten vergaß man auch nicht so schnell. Überall wurde dann mit vielen Beispielen von ihm erzählt.

✓ *Beispiele dafür findest du in App 2 und 7.*

Allmählich wurde das aufgeschrieben, und die Evangelisten haben diese Berichte und Nachrichten dann zusammengestellt. Natürlich wollten sie damit etwas bezwecken, sie hatten ein „leitendes Interesse“ (ohne Interesse schreibt niemand ein Buch). Das aber macht sie nicht unglaubwürdig, im Gegenteil. Gerade *weil* sie von der Sache etwas verstehen, können sie gute Zeugen sein.



**S**chrift, heilige: das ist ein Widerspruch in sich selbst. Denn wie kann das „Göttliche, Erhabene, Absolute“ sich mit so etwas „Gewöhnlichem“ wie Schreiben, Buch, Übersetzung verbinden? Das liegt an der → METHODE Gottes, der sich „schmal macht“ (Martin Luther). Johann Georg Hamann, ein Zeitgenosse und Freund Immanuel Kants, hatte es so ausgedrückt:

„Gott offenbart sich – der Schöpfer der Welt ist ein Schriftsteller! Was für ein Schicksal werden sein Bücher erfahren müssen; was für strengen Urteilen, was für scharfsinnigen Kunstrichtern werden seine Bücher unterworfen sein?“ Man wird sie für zu primitiv, zu menschlich, zu fehlerhaft halten und sich daran ärgern, daß Gott seinen Weg ausgerechnet mit den Juden geht. –

*Schreibmaterial* waren Papyrus und Pergament, teuer und nur für Fachleute. Zuerst hatten die jüdischen und christlichen Gemeinden nur einzelne Bibelteile. Die haben sie wie die Weltmeister immer wieder abgeschrieben. Natürlich sind dabei auch *Schreibfehler* entstanden: mal sozusagen ein Komma vergessen, mal zwei Buchstaben vertauscht, mal einen Satz übersprungen, mal andere, „bessere“ Wörter eingesetzt. Bei den Büchern des Alten Testaments waren die Regeln strenger: Hatte sich ein Abschreibfehler eingeschlichen, wurde die ganze Schriftrolle weggeworfen.

Kann man sich dann auf „unsere“ heutige Bibel verlassen? Die Originalschriftrollen haben wir ja nicht mehr, sondern nur sehr viele verschiedene Abschriften. Doch sie stimmen trotzdem miteinander erstaunlich präzise überein. Für neutestamentliche Bücher beträgt die Lücke vom Original zu den ersten Abschriften, die wir heute noch haben, manchmal nur einige Jahrzehnte. Das ist erstaunlich wenig, wenn man sich beispielsweise die Bücher Platos (+ 347 vor Chr.) ansieht. Die ersten Abschriften seiner Bücher, die wir haben, stammen etwa aus dem achten Jahrhundert *nach* Christus – eine Lücke zu den Originalen von rund tausend Jahren!

→ KONKRET; OFFENBARUNG; VERFASSER



**Quelle des lebendigen Wassers:** das ist ein wichtiger Vergleich in der Bibel. Wasser ist lebensnotwendig; das wußte man im Alten Orient (Wüste und Trockenzeiten) genau. Am besten war „lebendiges“, also Quellwasser, nicht das abgestandene (Regen-)Wasser in einer Zisterne. Darum wurden *Quelle* ein Bild für Gott und *Wasser* für das Leben, das er gibt.

Gott ist „Quelle des lebendigen Wassers“ (Jer 17,13). Er gibt „Wasser“ = Segen = Leben (Joh 7,37). Und wer ihm vertraut, wird sogar selbst zu einer *Quelle* für andere (Joh 7,38).

✓ *Suche in der Konkordanz (Ö HILFEN) die Stellen, in denen „Quelle, Brunnen, Wasser“ vorkommt, und schlage sie in der Bibel nach.*



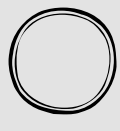
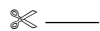
**Reden Gottes** oder „→ WORT Gottes“ oder „Heilige → SCHRIFT“: Christen sagen gern, *Gott* „rede“ durch die Bibel zu uns.

Zwar steht in der Bibel, was sich die Autoren damals über Gott gedacht haben oder wie sie ihn erlebt haben; und darum können wir heute uns von der Bibel anregen lassen.

Doch das ist nicht alles. Gott selbst hat die biblischen Schriftsteller motiviert, von ihm zu schreiben. *Seine* Gedanken, *seine* Taten, *seine* Ansprüche sollen sie wiedergeben: im Auftrag Gottes von Gott. Darum ist es mit dem Lesen in der Bibel, wie wenn Jesus Christus dich anredet: lebendiges Wasser (→ OFFENBARUNG).

Schon in der Bibel selbst wird das berichtet. Man braucht die Bibel zur Information, zum Christ-Werden, zum Christ-Bleiben. Es gibt beispielsweise Lieder, die davon singen (Ps 1 etwa). Oder von den ersten Christen in Jerusalem weiß man, daß sie sich regelmäßig zum Lesen in der Bibel trafen.

Lesen und *reden*. Unterhalte dich mit anderen Christen über das, was du gelesen hast. Manches in der Bibel wird dir nicht klar sein – andere können's dir erklären. (→ LEBEN)



**Offenbarung:** dieses Wort beschreibt die Tat Gottes. Im Bild gesagt: Gott kommt aus seinem Himmel herunter auf unsere Erde, und hier gibt er sich zu erkennen. Das kann ganz handgreiflich werden wie bei der Wanderung Israels durch den Sinai oder bei einem Schiffbruch oder durch die Worte eines Menschen, die dann, ganz menschlich, aufgeschrieben

wurden: die Bibel. Am deutlichsten hat sich Gott uns Menschen durch den Menschen Jesus Christus *geöffnet*.

✓ *Die Beispiele stehen in 2.Mose [Ex] 13,21f; Apg 27; Jer 1,1ff mit den Folgen in Kap. 38; Joh 9.*

Doch das kann man verwechseln. Einen Sturm kann man auch so überstehen, und kluge Worte kann man sich auch ohne Gott ausdenken. Es gibt keinen „Beweis“, den man „objektiv“ durchführen könnte; denn könntest du Gott beweisen, hättest *du* ihn ja in der Hand. Nein, es geht umgekehrt: *Er* will mit dir mitgehen.

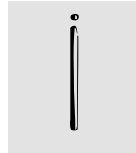
So verwechselbar ist auch die Bibel. „In diesem Buch findest du die Windeln und die Krippe, in der Christus liegt. Es sind wohl schlechte und geringe Windeln, aber teuer ist der Schatz, der darin liegt, Jesus Christus“ (Martin Luther).

✓ *Lk 2,1-20; Hebr 1,1-4. Daß man einen Schatz auch im ganz Unscheinbaren finden kann, sagt Jesus Christus selbst: Mt 13,44.*

Gott „verbirgt“ sich also in der Bibel. Das ist eine Folge der *Inspiration*. Gott hat die Schriftsteller so inspiriert, begabt, geführt, auf seine Linie gebracht, daß sie wußten: „Was ich hier aufschreibe, in meiner individuellen Art, habe ich von Gott; es entspricht genau dem, was Gott sagen will“ (vgl. Lk 1,1-4).

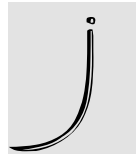
Darum ist die Bibel *Heilige* Schrift; *Gott* öffnet sich in ihr. Darum kann er dich durch sie „ansprechen“, obwohl sie doch nur ein Buch ist, von Menschen verfaßt, in Jahrhunderten überliefert, ein Buch aus Papier und Druckerschwärze. (→ REDEN)

Darauf kannst du dich einlassen. Alles andere taugt nicht. Gott *öffnet* sich dir, und du *läßt dich darauf ein* – dies beides gehört zusammen.



Interessant ist es, mal herumzufragen: „Was ist eigentlich der *Inhalt* der Bibel? Was ist die *Idee*, die *Intention* der Bibel?“

(Zum Inhalt eine Anmerkung: Manche machen sich's schwer, wenn sie in der Bibel ein Buch suchen. Sie blättern von vorn bis hinten – bei 1.300 Seiten einigermaßen ineffektiv. Vorn in der Bibel steht ein Inhaltsverzeichnis.)



**Jesus Christus** ist der Hauptinhalt. Im Grunde kreist alles um ihn. Hier ist ein altes Lied über ihn (Kol 1,15-20):

Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der einzig-geborene Sohn des Vaters; er ist der Anfang aller Schöpfung.

Durch ihn ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde lebt, alles, was man sehen kann, und auch die unsichtbaren Mächte.

Alles hat Gott durch ihn geschaffen, und in ihm findet alles sein letztes Ziel.

Er war vor allem anderen da, und alle Dinge bestehen durch ihn.

Er ist auch das Haupt des Leibes, der Gemeinde.

Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, denn er ist der erste von allen Toten,

der zu neuem Leben geboren wurde; in allem muß er der Erste sein.

Es gefiel Gott, in ihm wohnen zu lassen alle Fülle, Größe und Weite seiner Macht,

und durch ihn alle Feindschaft zu überwinden.

Unter ihm als dem Haupt soll Friede werden – der Friede, den er gestiftet hat, als er am Kreuz sein Blut vergoß.

Dieser Friede umfaßt alles:

die Menschen auf der Erde und genauso die überirdischen Mächte.



**Leben** – das ist das Ziel, wenn man sachgemäß in der Bibel liest: ein *Leben* wegen Jesus Christus und mit Jesus Christus. Die Bibel erzählt von Jesus Christus, genauer gesagt: Sie beschreibt den Weg Gottes in unserer Welt, vom Anfang bis heute und darüber hinaus, und was man davon hat. Christ werden, Christ bleiben, also: *Leben* – das ist das Thema.

Jesus Christus möchte, daß du ihn kennlernst. Also meldet er sich bei dir, menschlich, zum Beispiel durch die Bibel! Da kannst du nachlesen, was er tut, was er für dich und andere Menschen bedeutet, was er will, wer er ist. Doch brauchst du dazu erst einmal Informationen. Woher willst du sie sonst bekommen? –

Leben braucht einen „Boden“, in dem es wurzelt; Leben ist Wachstum. Jesus Christus akzeptiert dich so, wie du bist. Aber er will dich nicht so lassen, wie du bist. Es kann Konsequenzen für dich haben, wenn du in der Bibel liest. Es kann sein, daß dir manches von deiner Lebensgrundlage allmählich unwichtig wird und daß du eine neue, die richtige Blickrichtung bekommst. (→ ZIEL)

Oder es kann dir ähnlich ergehen wie den Zirkusartisten an den schwingenden Trapezen: Da gibt es einen Moment, in dem sie das eine Trapez loslassen müssen, um das andere zu ergreifen. Also daß du auf einmal merkst: Ich muß etwas loslassen, ich komme sonst nicht weiter.

Angst? Das kann unendlich schwer sein! In der Bibel liest sich das manchmal so einfach. Doch das liegt daran, daß sie komprimiert berichtet, indem nur das Wesentliche gezeigt wird. Oft gab es bei den Menschen, denen Jesus Christus begegnete, eine lange Vorgeschichte, und nach der Begegnung gingen die Schwierigkeiten manchmal erst richtig los. Das kann man an den Hinweisen sehen, die Paulus gibt: Kol 3,5-17.

✓ *„Übersetze“ dir diesen Abschnitt, indem du ‚ihr‘ in ‚ich‘ umwandelst.* Leben ist mehr als Moral; die ist nur die Auswirkung. Leben braucht einen Boden, eine Grundlage, eine Anbindung. Was ist deine Lebensbasis; woran bist du angebunden?



**K**onkret geht's in der Bibel zu. Das ist eine schwierige Sache. Viele meinen, in der Bibel stehen „abstrakte“ Wahrheiten, die immer und überall gültig sind, und „absolute“ Anweisungen, die man tun muß, so ähnlich wie in einem Lexikon oder Kochbuch oder Gesetzbuch. Aber – ist dir beim Blättern in deiner Bibel aufgefallen, daß da Landkarten und *historische*

*Zeitaufnahmen* abgedruckt sind? In einem Gesetzbuch sind die wirklich unnötig.

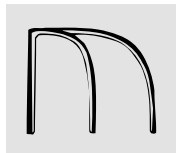
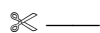
Die Bibel ist nicht wie ein Lehrbuch, in dem kluge Sachen stehen; du liest es oder auch nicht – dem Buch ist das egal. Jesus Christus schwebt nicht oben drüber, etwa wie ein Richter, der sich alles neutral anhört und dann aufgrund des Gesetzes sein Urteil fällt. Nein, Jesus Christus hat echtes Interesse an seiner Welt und seinen Menschen. Und darum kommt er ihnen ganz nahe; er begegnet ihnen menschlich. *Gott ist ein Gott, der mitgeht*, ganz konkret mit Abraham (1.Mose [Gen] 12ff) oder mit dem Volk Israel (z. B. das ganze Buch 5.Mose [Dtn]) oder mit den Menschen, die da gerade lebten (z. B. Geschichten aus dem Lukasevangelium).

- Gott geht mit, und in der Bibel ist das aufgeschrieben. Hier findest du sozusagen die „Fußspuren Gottes“; und Fußspuren sind immer etwas Konkretes, nichts Theoretisches. Die Bibel: ein *Lebensbuch*.
- Gott geht mit. Darum werden in der Bibel eigentlich nur Geschichten erzählt, kaum „Lehrsätze“ oder Belehrungen. Die Bibel: ein *Geschichtenbuch*.
- Gott geht mit. Will man die Wege Gottes wirklich kennenlernen, muß man die Menschen der Bibel begleiten: Wer waren sie, wie lebten sie, wie sah es politisch aus? Die Bibel: ein *Vorbildbuch*.

Dann kann es passieren, daß du merkst: „Abraham? Das bin ich nicht. Aber Maria & Marta! Die sind mir ähnlich! Die interessieren mich!“ (Lk 10,38–42; Joh 11). Und merkwürdig: Plötzlich werden die Erzählungen über diese beiden eine Brücke, auf der Gott zu dir kommt und mit dir mitgehen will. (→ LEBEN)

Doch du wirst merken, daß du nicht alles erfährst. In der Bibel steht *nicht* alles; es bleiben viele Lücken. In einem Lehrbuch wäre das katastrophal, in der Bibel ist es gut. Denn Gott will dich nicht belehren, sondern beleben, also: mit dir mitgehen. Und *alles, was dafür nötig ist*, steht drin.

10



**M**ach's wie Gott: werde *Mensch!* Das ist nämlich seine *Methode*, und darum auch die *Methode* in der Bibel. Sie beschreibt gleichsam seine Fußspuren zwischen den vielen Fußspuren der Menschen. Wo wissen wir von der „Methode“ Gottes?

Es gibt dich, die Menschen, die Welt, das Universum, weil Gott es wollte. Hätte er es nicht auch ganz anders machen können; braucht er die Welt? Das wird in der Bibel nicht diskutiert; sie geht einfach von der Tatsache aus: Gott hat alles geschaffen, und alle sind seine Geschöpfe. Doch das gefiel den Menschen nicht, damals wie heute; sie wollen selbst Gott sein. Aber damit haben sie sich nur selbst disqualifiziert.

Und was tut Gott? Er findet sich nicht damit ab, daß ihm seine Geschöpfe weglafen. Er geht ihnen nach, er wird selbst Mensch, „er macht sich schmal“ (Martin Luther). (→ OFFENBARUNG; PLAN)

- ♥ An Abraham wird das ganz deutlich. Gott nimmt ihn sozusagen heraus; er will ihn segnen, damit er ein Segen für die ganze Menschheit wird, also universal. Aber erst einmal beschränkt sich Gott auf diesen einen und auf seine Familie.
- ☆ Abraham wird der Stammvater des Volkes Israel, und so geht Gott dann auch mit Israel mit, mit den Juden, durch Höhen und Tiefen, durch Erfolg und Versagen. Auch hier wieder die Beschränkung: nur das eine Volk und die Völker, mit denen Israel verbunden war (Ägypten, Persien usw.). Darum kommen Chinesen, Inkas, Deutsche in der Bibel nicht vor.
- † Aber sie sind von Gott nicht vergessen. Nein, Gott wird Mensch, und der Blick weitet sich: Seit Jesus Christus kann *jeder* zu „Gottes Gemeinde“ gehören, nicht nur – wie früher – die Juden. Jesus Christus hat nicht nur den Juden gepredigt, er ist nicht nur für sie gestorben und auferweckt worden: alle sind gemeint.
- + Darum gibt es heute in allen Völkern *Menschen Gottes*, Zeugen der Wege Gottes, also christliche Gemeinden. Nicht, daß einige oder gar alle Völker nun komplett Christen wären, aber: der Blick weitet sich.
- ☉ Die Vollendung steht noch aus. Eine neue Welt wird Gott schaffen, eine Welt ohne Böses, ohne Gottlosigkeit, eine Welt, in der es allen Menschen *gefällt*, Geschöpf Gottes zu sein.

12



**P**lan Gottes – „Gibt es so etwas? Einen Plan für die Welt oder gar einen Plan für *mein* Leben? Wo steht der dann in der Bibel? Und kann ich am Plan Gottes noch etwas ändern?“

Man muß unterscheiden: Natürlich hat Gott einen „Plan“ für die ganze Schöpfung, den **Heilsplan**. Denn sie gehört ja ihm; er hat sie geschaffen und seitdem nicht mehr vergessen. Und weil es *Gott* ist, hat er Gutes mit ihr vor, schon immer. Merkwürdig nur, daß man davon oft so wenig sieht.

✓ *Ps 24,1f. Auch die Begleiter Jesu bewegte das schon: Mt 13,24–30.36–43.*

Davon zu unterscheiden ist der **Heilsweg**. Auf welchem Weg kommt man zum Heil, also zu Gott? Durch Jesus Christus. Und wie kommt man zu Jesus? Auf vielen Wegen.

✓ *Ein extremes Beispiel: Apg 9; und ein normales: Apg 17,32–34.*

Und schließlich der eigene **Lebensweg**. Das ist nicht nur die Theorie (die eigenen Pläne), sondern auch die Praxis (was man dann wirklich tut).

„Ich“ möchte anstelle des **Heilsplans** einen *Stadtplan* setzen, in dem die Straßen festgelegt sind. Den **Heilsweg** (= wie man zu Gott findet) möchte ich personifizieren in Jesus Christus als dem *Stadtführer*. Und für den eigenen **Lebensweg** gilt: Gottes Liebe entläßt uns in die ‚Freiheit der Kinder Gottes‘, inklusive Eigenverantwortung, wobei er uns allerdings anbietet: ‚Ich übernehme die letzte Verantwortung, also bleib‘ in Kontakt zu mir.‘

Halte ich mich nun an den Stadtführer, kann ich zum Ziel kommen – jeder auf verschiedenen Wegen. Gott hat mit jedem Menschen seine eigene Geschichte. Halte ich mich *nicht* an den Stadtführer, muß ich Irrwege, Umwege, ja sogar Sackgassen in Kauf nehmen. Ich komme vom richtigen Weg ab. Damit aber zerstöre ich keineswegs den Stadtplan; ein neues Suchen nach dem Stadtführer ist damit nicht unmöglich gemacht. Wesentlich ist, daß ich umkehre, wenn ich mich verlaufen habe.“

\* Das Zitat stammt, leicht redigiert, aus dem schönen Aufsatz von Kurt Scherer *Heilsplan, Heilsweg, Lebensweg* in der SMD-Zeitschrift PORTA, Heft 38, S.36ff.

15



**N**achricht. Gemeint ist eine Nachricht, die Freude auslöst, *die beste Nachricht, die beste Neuigkeit* (griech.: Evangelium). Es wird berichtet, was Gott für uns Menschen tut. Doch nicht nur die Nachrichten sind Evangelium, sondern auch die Ereignisse selbst, von denen berichtet wird. (Das ist typisch in der Bibel: *Tat* und *Bericht* sind nicht getrennt. Oder andersherum:

Wenn Gott etwas *sagt*, dann *tut* er es auch. Das ist also anders als bei uns.)

Was ist diese Neuigkeit? „*Gott* hat alles in der Hand!“ (vgl. z. B. Ps 96,2–6), und das bedeutet für die Welt Heil, Rettung, Frieden. Davon wird berichtet; dies wird proklamiert.

Durch Jesus Christus wird das besonders deutlich, denn er ist Gott in Person, Gott zum Anfassen sozusagen. Lerne Jesus Christus kennen, wenn du Gott kennenlernen willst. Letztlich ist *er selbst* diese beste Nachricht von Gott. (→ TESTAMENT)

✓ *Das sagt Jesus Christus selbst in Mt 11,1–6.*

Paulus, von dem in der Bibel einige Briefe stehen, hat das dann so ausgedrückt: „Obwohl wir Menschen Gottes Feinde sind, hat er mit uns Frieden gemacht. In Jesus Christus hat er aus dem Weg geschafft, was uns von ihm trennt“ (2.Kor 5,17–21). Das also ist die beste Tat Gottes! – und die Nachricht davon.

Darum hat *beste Nachricht, Evangelium* noch eine andere Bedeutung bekommen: ein biblisches Buch, in dem von Jesus Christus berichtet wird. Ein Evangelium ist jedoch keine Biografie, sondern es zeigt, daß und warum Jesus Christus „der Herr“ ist.

✓ *Wozu die Evangelien gut sind: Lk 1,1–4; Joh 20,30f; 21,24f*

Vier Evangelien gibt es, von vier Autoren (Evangelisten); jeder zeigt Jesus unter einem anderen Aspekt.

- **Matthäus:** Gott hält Wort! Was er schon lange angekündigt hat, tut er jetzt: Jesus Christus.
- **Markus:** Jesus Christus ist „Herr“: Was bedeutet das?
- **Lukas** ruft die, die sich „arm“ vorkommen, zu Jesus Christus.
- **Johannes** zeigt die Ehre, die Herrlichkeit von Jesu Christi, universal-weltweit und doch verborgen.

13